

Ersteinst täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Sachsenstraße 33.
Anzahl der Redaction:
Dienstag 10—12 Uhr.
Mittwoch 10—12 Uhr.
Donnerstag 10—12 Uhr.
Freitag 10—12 Uhr.

Der in diesem Verzeichnis
verzeichnete nicht
verbindlich.
Anzahl der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Interate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/9 Uhr.
In der Abtheilung für Anf. Anzahl:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Südstr. 24, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kuflage 16.000.

Abonnementpreis viertel 4/2 Rthl.,
incl. Frangirats 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 30 Pf.
mit Postbefreiung 45 Pf.

Inserte 50 Pf. Zeile 20 Pf.
Größere Inserate laut unserem
Preisverzeichnis — Labelnacher
Zug nach höherem Tarif.
Kleinere unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40 Pf.
Inserte sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

№ 233.

Donnerstag den 21. August 1879.

73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das 9. und 10. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen sind bei uns eingegangen und werden bis zum 4. künftigen Monats auf dem Rathhause zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen. Dasselben enthalten:

- Nr. 62. Verordnung, die mit dem 1. October 1879 in Wirksamkeit tretenden Gerichte betreffend; vom 28. Juli 1879.
- Nr. 63. Verordnung, die Vertretung verbindeber Mitglieder von Landgerichten und verbindeber Amtsrichter betreffend; vom 29. Juli 1879.
- Nr. 64. Verordnung, das Dienstatte richterlicher Beamten betreffend; vom 30. Juli 1879.
- Nr. 65. Verordnung zur Ausführung der Rechtsanwaltsordnung vom 31. Juli 1879.
- Nr. 66. Verordnung, das bei Gerichtsverhandlungen zu tragende Amtskleid betreffend; vom 1. August 1879.
- Nr. 67. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulativ der Sparcassenanstalt für die Stadt Osterlein enthaltenen Ausnahme von bestehenden Befehlen betreffend; vom 14. Juni 1879.
- Nr. 68. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Eisenbahn Pirna-Dorpschütz betreffend; vom 8. Juli 1879.
- Nr. 69. Bekanntmachung, die Herabsetzung des Zinsfußes der Anleihe der Stadt Widaun vom Jahre 1870 betreffend; vom 4. Juli 1879.
- Nr. 70. Verordnung, einen Rufus zu dem Bräunungsregulativ vom 8. August 1876 für die Candidaten des höheren Schulamtes betreffend; vom 17. Juli 1879.
- Nr. 71. Verordnung, die Gebühren für Erhebung der Grundsteuer und Befragung der auf die Verwaltung derselben Bezug habenden Geschäfte betreffend; vom 23. Juli 1879.
- Nr. 72. Bekanntmachung, den Wegfall der Verbrauchsabgabe von vereinsausländischem Fleischwerke betreffend; vom 25. Juli 1879.
- Nr. 73. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 29. Juli 1879.
- Nr. 74. Verordnung, die Veranstaltung von Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 29. Juli 1879.
- Nr. 75. Bekanntmachung, die von den Ständebeamten für staatliche Zwecke auszufüllenden Zahlkarten betreffend; vom 29. Juli 1879.
- Nr. 76. Verordnung, den Bedürfnismachweis bei gewerblichen Erlaubnißerteilungen betreffend; vom 31. Juli 1879.
- Nr. 77. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 4. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Stöß.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Revision der neuen Bauten an dem Eismühlgraben soll derselbe vom 13. September d. J. ab auf circa 8 Tage abgeblasen werden. S. 12.1 wir jedoch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Adiacenten hierdurch auf, innerhalb dieser Zeit die etwa vorliegenden, ihnen obliegenden Bauten und Reparaturen an Ufern, Brücken und dergleichen auszuführen zu lassen.
Leipzig, am 14. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Erdm. Wagnemann.

Bekanntmachung.

Die geklafferten Eingänge von denjenigen Grundstücken der Vorstädte, deren Festwege in künftige Verwaltung übernommen worden sind, sollen mit Trottoirplatten belegt und die hierzu erforderlichen Arbeiten an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.
Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbauverwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Bezügliche Offerten sind versehen und mit der Aufschrift
"Trottoirplattenlegung der Handeingänge in den Vorstädten betreffend"
versehen ebendasselbst und zwar
bis zum 23. August d. J. Nachmittags 5 Uhr,
einzureichen.
Leipzig, am 15. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Erdm. Wagnemann.

Bekanntmachung.

Herr Gottlob Wilhelm Borsage beabsichtigt in seinem an der Mendelschloßstraße unter Nr. 9 gelegenen Grundstücke Nr. 2343 R des Grund- und Hypothekenbuchs und Fol. 494 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Leipzig eine Kleinviehweidung zu errichten.
Wir bringen dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.
Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, sind, ohne daß von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anleihe abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen.
Leipzig, am 16. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Geor. Uhlmann.

Bekanntmachung.

Für den Termin Michaelis dieses Jahres sind vier Wasthaltungspendienten im Betrage von 77 A 8 S, 67 A 4 S und normal 40 A 47 S an diese unbesoldete arme Bürgerkategorie, welche sich seit Michaelis d. J. verheirathet haben, von uns zu vergeben und sind schriftliche Gesuche darzu unter Beifügung der Bescheidungs-Bestätigung, eines von zwei hiesigen Bürgern der Bürgerpflicht ausgeübten Zeugnißes über die Unbesoldetheit und Bedürftigkeit der Bewerberin, sowie, was das eine, nur an ehelich Geborene zu vergebende Wiederkehrer'sche Stipendium von 40 A 47 S anlangt, einer Geburtsbescheinigung bis zum 31. August c. auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 15, einzureichen.
Leipzig, den 19. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Erdm. Richter.

Königl. Sächs. Landesamt.

Wegen Reinigung der Localitäten sind die Expeditionen des Landesamtes
Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. August d. J.
von Mittags 12 Uhr an geschlossen.
Leipzig, am 19. August 1879.

Der Landesbeamte.
Dir. Julius Burdhardt.

Reform der nationalliberalen Partei.

Wir haben die Stellung der nationalliberalen Partei zu den anderen Parteien in er-
giebiger Weise beleuchtet. Um so notwendiger wird es jetzt sein, die Vorgänge, welche sich in der parlamentarischen Fraktion vorbereiten, näher ins Auge zu fassen. Zugegeben muß werden, daß die Partei einer strammer Centralisation bedarf, um mit Erfolg an dem Wahlkampfe, der sich gegenwärtig in Preußen vorbereitet, hervorzugehen zu können. Auf die Bedeutung der unter den Nationalliberalen der Provinz Hannover herrschenden Strömung ist uns bereits hinlänglich hingewiesen worden; heute schreibt uns unser Berliner Correspondent über die in Hannover geplanten Reformbestrebungen wie folgt: „Die Vertrauensmänner-
versammlung der hannoverschen Nationalliberalen, welche am 10. August unter Theilnahme des Oberbürgermeisters Riqual stattgefunden hat, wird voraussichtlich eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der nationalliberalen Partei spielen und für die Gruppierung der Parteien in nächsten Abgeordnetenhaus von nicht geringer Bedeutung sein. Als bald nach dem Bekanntwerden des Rücktritts Hennigsen's in nationalliberalen Blättern die Befürchtung laut wurde, die Führung der nationalliberalen Partei werde nun ausschließlich an Laster übergehen, schreiben wir bereits, man dürfe nicht übersehen, daß gerade die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses in dem Oberbürgermeister von Osnabrück eine parlamentarische Capazität ersten Ranges besitze. Man bestatigt, Riqual habe in jener vertraulichen Zusammenkunft am 10. August einen von ihm verfaßten Wahlantrag vorgelegt, der nach erfolgter Sanction seitens der Centralleitung der Fraktion veröffentlicht werden übergeben werden. Wenn man in der politischen Kreise der Meinung Raum giebt, Riqual werde nunmehr nach Hennigsen's Rücktritt die Leitung der gemäßigten Elemente der nationalliberalen Fraktion übernehmen, so könnte diese Annahme leicht täuschen. Riqual ist durchaus keine weniger oppositionelle Natur als Laster und wer seine Antecedenten kennt, wird wissen, daß der einstige Mitbegründer des Nationalvereins sehr entschiedenen Anschauungen durchaus nicht fremd gewesen ist. Aber Riqual hat keine politischen Ansichten seit einer strammen Disciplin zu unterwerfen gewohnt. Er ist in hervorragendem Maße ein Opportunist, und es wird lediglich davon abhängen, welche Meinung er von der Dauer und der Intensität der gegenwärtigen Reaktionsperiode hat, ob er eine entschieden oppositionelle Stellung zu dem gegenwärtigen Regierungssystem einnehmen wird. Wenn augenblicklich vielfach schon die Rede davon ist, daß eine große Anzahl nationalliberaler Abgeordneter die Bildung einer Mittelpartei

anstreben, weil sie sich nicht der Führung Laster's unterwerfen wollen, so dürfte gerade der Einfluß Riqual's die Bildung einer solchen Mittelpartei zu verhindern im Stande sein, zumal man nicht ohne Grund annimmt, daß die meisten Nationalliberalen, welche dem sogenannten rechten Flügel angehören, sofern sie nicht durch entschiedene Conservative erregt werden, viel weiter nach links sich neigenden Abgeordneten werden weichen müssen.“ Ein abschließendes Urtheil ist selbstverständlich nicht möglich, so lange es sich nur um Pläne und Bestrebungen handelt. Wir geben aber auch keine unsere Wünsche dahin kund, daß die Partei aus dem Stadium der Vorbereitung möglichst bald herauszutreten möge. Geschlossen in Reich und Glied, unter einheitlicher Leitung, wird der Sieg nicht allzu schwer zu erkämpfen sein.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 20. August.

Es herrscht im politischen Leben gegenwärtig eine Windstille ohne Gleichen. Sie bedeutet allerdings, was das Parteileben anbelangt, die Stille vor dem Sturm. Inzwischen ist die „neue Wera“ mit großer Energie an die Arbeit gegangen. Es handelt sich jetzt darum, einen Verwaltungs-Apparat in Bewegung zu setzen, der rasch und sicher die beschlossene Reaction ausführen und vollenden hilft. Man schreibt uns aus Berlin: „Die Ernennung des Ministerialdirectors Reinecke im Finanzministerium, bisheriger Director der Abtheilung für Etats- und Cassenwesen, zum Unterstaatssecretair hat einigermaßen überraschen müssen, da im Etat für 1879/80 ein solcher Posten nicht vorgesehen ist. Eine Gehaltsverhöhung ist demnach mit der Beförderung auch wohl nicht verknüpft. Uebrigens beziehen auch die drei Directoren im Finanzministerium jetzt schon dasselbe Gehalt (15.000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß), welches den Unterstaatssecretairen in den übrigen Ministerien zusteht. Man nimmt an, daß die Ernennung des Herrn Reinecke erfolgt ist, um ihm seinem früheren vortragenden Rathe, dem jetzigen Unterstaatssecretair des Reichsschatzamt, Herrn Scholz, im Range gleichzustellen.“ Dem Reichstagspräsidenten von Seydewitz ist gestern die Ernennung zum Oberpräsidenten von Schlesien zugegangen. Seine Uebernahme nach Breslau findet Ende dieses Monats statt. Den Vorbehalt, die einstweilige Stelle als Präsident des Curatoriums der Kommunalständischen Bank in Osnabrück zu behalten, hat Herr von Seydewitz weder bei Angebot noch Annahme der Oberpräsidenten-Stelle gemacht. Es wäre dies auch ganz unmöglich, da zum Präsidenten des genannten Curatoriums statutenmäßig der jetzmalige Landesoberpräsident von Schlesien bestellt ist und letzterer in dem Oberpräsidenten von Schlesien seinen directen Vorgesetzten resp. seine Aufsichtbehörde hat. Dies

war auch Herrn von Seydewitz sehr wohl bewußt, als ihm das Oberpräsidium bereits vor mehreren Jahren angeboten und von ihm aus diesem Grunde, gerade weil die Vereinigung beider Stellen unmöglich war, abgelehnt wurde. — Dagegen hört der „S. Vöf.-Corr.“, es werde die ministerielle Genehmigung nachgesucht werden, um Herrn v. Seydewitz auch nach seiner Beförderung zum Oberpräsidenten der Berlin-Ostlicher Eisenbahn-Gesellschaft als Aufsichtsrath-Vorsitzenden zu erhalten. Es ist die Führung eines solchen Postens seitens eines preussischen Staatsbeamten bekanntlich, sofern die ausdrückliche ministerielle Genehmigung erteilt wird, gesetzlich gestattet. Sollte sich insofern der Rücktritt des Herrn von Seydewitz als unabdingbare Nothwendigkeit herausstellen, so würde wahrscheinlich dem Aufsichtsrathe die Wahl des Herrn Geheimen Regierungsraths Sattig in Osnabrück zum Vorsitzenden vorgeschlagen werden. — Die Wahl des Ceremonienmeisters Grafen von Fürstenstein an Stelle des Herrn von Seydewitz zum Landeshauptmann der Oberlausitz und dessen Annahme ist als unzweifelhaft anzusehen. — Die Ernennung des Ober-Verwaltungs-Geschäfts Rathes von Gehler zum Unterstaatssecretair im Cultusministerium ist, wie der „Leipziger Anzeiger“ amtlich meldet, vollzogen worden. — Es bestätigt sich, daß Dr. Sydow bereits in voriger Woche, also noch ehe der „Staatsanz.“ seine Ernennung zum Director der Hauptverwaltung der Staatsschulden publicirt hatte, in öffentlicher Sitzung des Obertribunals den durch das Gesetz vom 24. Februar 1850 vorgeschriebenen besonderen Eid geleistet hat. Dieser Eid, den auch alle Mitglieder der Staatsschuldenverwaltung vor dem höchsten Gerichtshof schwören müssen, geht dahin, daß sie weder einen Staatsschuldenschein, noch irgend ein anderes Staatsschuldendocument über den in den betreffenden Urtheilen durch keine Anweisungen oder Verfügungen irgend einer Art abhalten lassen wollen.“ — Zu den Wahlen in Preußen wird uns aus Berlin vom Dienstag geschrieben: „Die größten Schwierigkeiten wird den neuen Wahlcomitè zweifelsohne die Entscheidung neuer Candidaten machen. Bereits sind viele Mandatsablehnungen veröffentlicht, aber noch wenig neue Candidaten haben sich gemeldet. Unter den Kandidaten des nächsten Abgeordnetenhauses dürfte diesmal auch der bekannte Fabrikbesitzer Dr. Max Weigert sich

bestimmen, ein mit großen Fähigkeiten und Intelligenz ausgerüsteter Industrieller, der auf dem politischen Standpunkte Laster's steht und der Sache des Freihandels schon große Opfer gebracht hat. Er gehört, wenn wir uns nicht irren, zum Besten der hiesigen volkswirtschaftlichen Gesellschaft. — Wie die „Danz. Zig.“ hört, ist dem früheren Finanzminister Hübner eine Candidatur angeboten worden, und zwar von Mitgliedern verschiedener Parteien des betreffenden Wahlkreises; es ist auch Aussicht vorhanden, daß Herr Hübner die Wahl annimmt. Die „Danz. Zig.“ bemerkt dazu: „Die Mittheilung wird sicher vielfach Befriedigung erregen; die praktische Erfahrung, welche Herr Hübner in einer langen ehrenvollen Laufbahn im Staats- und Communaldienst angeammelt hat, wird im Landtage ein dankbares Feld zur Verwendung finden. Herr Hübner ist so recht geschult als Candidat für einen Wahlkreis, in welchem die verschiedensten Richtungen aus nationalen Rücksichten bei der Wahl zusammen zu stehen verpflichtet sind; einerseits hat er mehrfach Beweise von der Selbstständigkeit seines Charakters gegeben, und andererseits ist durch seine ganze Bergangenheit die Annahme ausgeschlossen, daß er sich zur Opposition von der Opposition wollen neigen werde.“ Das soeben ausgegebene Heft (vom 15. August) der „Revue des Deux Mondes“ enthält eine interessante Besprechung des von Olivier Wendell Holmer herausgegebenen Werkes über den amerikanischen Geschichtsschreiber John Rothroy Motley. Da der letztere ein Studiengenosse des Fürsten Bismarck war, wachte sich Holmer direct an den deutschen Reichskanzler, um einige Einzelheiten über den Aufenthalt Motley's in Göttingen und Berlin zu erfahren. Die nun mitgetheilt wird, enthält der Biograph des Letzteren vom Geheimrath Bucher die Antwort, daß Fürst Bismarck leidend und mit Geschäften überhäuft wäre. Geheimrath Bucher übermittelte aber zugleich im Auftrage desselben an Holmer einige Einzelheiten, welche also lauten: „Fürst Bismarck sagte mir: Ich machte die Bekanntschaft Motley's im Jahre 1853 in Göttingen; ich weiß nicht mehr genau, ob es Anfang der Herbst- oder Winterzeit war. Er verkehrte mit den deutschen Studenten, obgleich er sich mehr den Studien widmete, als wir Mitglieder des kampfbereiten Corps. Obgleich er die deutsche Sprache noch wenig beherrschte, zog er doch die Aufmerksamkeit auf sich durch eine Geist, Humor und Originalität sprühende Unterhaltung. Im Herbst des Jahres 1853 nahmen wir, nachdem wir beide von Göttingen nach Berlin gegangen waren, unsere Wohnung in demselben Hause Nr. 161 der Friedrichstraße. Wir lebten daselbst im innigsten Verkehr mit einander, indem wir unsere Mahlzeiten und unsere Abenden gemeinschaftlich hielten. Motley war darin gelangt, das Deutsche geläufig zu sprechen; er arbeitete nicht bloß daran, Goethe's Aufsatz zu übersetzen, sondern er übte sich auch, er deutsche Prosa zu schreiben. Weidner